

Kalte Platte

Spitzbergen. Folkert Lenz verband zwei Leidenschaften und segelte auf einem Dreimaster von einer Skitour zur nächsten



Pech gehabt. Der Kanal ist dicht. In der engen Durchfahrt zwischen Blomstrand und der Hauptinsel von Spitzbergen hat sich ein Pfropfen gebildet. See-Eisschollen haben sich übereinander geschoben und ineinander verkeilt, kleine Eisberge vervollständigen die frostige Barriere. Gefrorener Matsch vor dem Bug lässt Kapitän Alexander „Ali“ Schmidt davor zurückscheuen, den Dreimaster weiter in den Eis-Cocktail hinein zu steuern. Wenige hundert Meter weiter ist schon der für die

Nacht anvisierte Ankerplatz zu erkennen. Doch der direkte Weg ist versperrt. „Das bedeutet zwei Stunden zusätzliche Fahrt“, brummelt Ali vor sich hin – wenn auch nur leise. Der erfahrene Arktis-Skipper weiß, dass man in den Revieren des Nordens auf alles gefasst sein muss. Auch darauf, dass die Ansagen der Kollegen nicht immer stimmen. Denn der norwegische Fischer, der sich mit seinem knallroten Mini-Trawler gerade aus dem Sehkreis verabschiedet, hatte über Funk Stein und Bein geschworen, dass die Passage möglich sei. Nun

denn: Wenigstens geht einem in den Gewässern Spitzbergens um diese Jahreszeit niemals das Licht aus; die Sonne verschwindet nur noch kurz unter dem Horizont.

Drei Abende zuvor hat die *Rembrandt van Rijn* in Spitzbergens Hauptstadt Longyearbyen abgelegt. Am nächsten Morgen schiebt sich ihr blauer Rumpf langsam in den äußersten Zipfel des Sankt-Jonsfjords vor. Ganz hinten im Meeresarm verhindern mächtige Eiswände die Weiterfahrt. Auf breiter Front schieben sich mehrere

Gletscher vom Inland in die See. Hier und dort schwimmt ein kleiner, abgebrochener Eisberg am Schiff vorbei. Wenn einer von ihnen an der Bordwand entlangschrammt, liegt ein leises Klingeln in der Luft. An Deck machen sich unterdessen die Skibersteiger fertig – und legen Schwimmwesten an. Denn vor der Tour muss eine spritzige Schlauchbootfahrt absolviert werden. Nachdem Expeditionsleiter Phil Wickens und sein Bergführerkollege Massimo Candolini die Anlandestelle für sicher erklärt haben, dürfen die Touristen nachkommen.

Unter lautem Dröhnen des Außenborders geht es im Dingi zur Küste.

Gerüstet für den Ernstfall

Phil und Massimo halten unterdessen Wache. Ihre ganze Aufmerksamkeit gilt den Eisbären, denn von diesen Raubtieren im weißen Pelz gibt es auf Spitzbergen mehr als menschliche Einwohner. Selten treffen die beiden aufeinander. Aber wenn, dann geht es schlecht aus. Manchmal für den Menschen, manchmal für den Bären. Weil die rund 3.000 Tiere auf Svalbard – wie die



ab € 756,-
empf. VK inkl. Ust



Mit unseren neuen Hartluftkajaks, die mit 0,9 bar aufzublasen sind, müssen wir keinen Vergleich mit Hartschalenkajaks scheuen. Darüber hinaus können diese Kajaks zusammengerollt und im Kofferraum eines Autos leicht verstaut werden.

Erleben Sie die Natur mit dem Lagoon, ein neuer Propellerantrieb für Kajaks und SUP's.

Mehr Infos im Neuheiten-Prospekt 2018 auf www.allroundmarin.com



Testfahrt mit Lagoon



Allroundmarin
Alltechnik Handelsges.m.b.H.

Rheinboldtstrasse 11-13, A-2362 Biedermansdorf bei Wien
+43 (0)2236 64676 -0 +43 (0)2236 64676-76
office@allroundmarin.at www.allroundmarin.com

Ein Allroundmarin Vertriebspartner
ist auch in Ihrer Nähe

Schwimmendes Basislager. Der 56 Meter lange Dreimaster Rembrandt van Rijn bringt die Gäste von Bucht zu Bucht



Harte Arbeit. Bewegt wird das Schiff von einer Profi-Crew, wer möchte, kann beim Segeln mit anpacken



Komplexe Manöver. Das Anlanden mit den Schischuhen ist nicht ganz einfach, ein Gewehr immer dabei. Immerhin leben 3.000 Eisbären in der Region

Inselgruppe im arktischen Norden eigentlich heißt – unter strengem Schutz stehen, sind alle Besucher der Wildnis dazu verpflichtet, sich für eine Begegnung zu wappnen. Die Regeln sind eindeutig: Sollte sich ein Eisbär unverhofft nähern, ist Rückzug angesagt. Der Polarführer Wickens von Oceanwide Expeditions hat vor dem Aufbruch die Touristen nachdrücklich beschworen, in diesem Fall den Anweisungen der Guides genau zu folgen. „Das Abwerfen von Mützen oder Handschuhen kann uns zum Beispiel Zeit verschaffen um abzuhauen“, erklärt der Biologe. Die dahinter stehende Logik: Meister Petz könnte seiner Neugier oder seinem Spieltrieb erliegen und darob Angriffslust und Hunger vergessen. Hoffentlich.

Doch kaum sind die Skifahrer an Land, ist die Bedrohung so gut wie vergessen. Schnell die Steigfelle unter die Bretter, den Rucksack geschultert und auf geht's! Den Schneeflecken zwischen dem Moränenschutt folgend, wandern die Gruppen gen

Gletscher. Er ist gut verschneit und flach, deshalb müssen Phil und Massimo ihre Gäste nicht anseilen. Schnell finden alle ihren Rhythmus, neben dem leisen Pfeifen des ewigen Windes ist nur das Klackern der Tourenbindungen zu hören. Hellgelbes Licht legt sich über die riesige, weiße Ebene, bald löst blauer Himmel den fahlen Sonnenball hinter den Wolken ab. Ein perfekter Tourentag.

Strecke machen, heißt es zum Auftakt. Das gilt fast überall an der Küste Spitzbergens. Die eingeschnittenen Fjorde, in die die *Rembrandt van Rijn* hineinsegelt, können häufig nur dort verlassen werden, wo die Gletscher ins Wasser münden. Den imposanten Tälern folgend, steigt man ins Binnenland auf. Die Gipfel oberhalb des Meeres werden dann quasi von hinten erreicht. So beginnen die Tage mit kontemplativem und stundenlangem Anstieg. Zeit, sich Kopf und Geist freizehen zu lassen. Die Hektik, die bei manch klassischer Skitour in den Alpen herrscht, stellt sich hier nicht ein.

Exklusiv im Nirgendwo

Auch nicht am Gipfelhang des ersten Ziels der Woche. Gerade mal 800 Meter spitzt die unbedeutend wirkende Pyramide über die See hinaus. 800 Höhenmeter also, denn die Tour beginnt an der Wasserlinie bei Null. Am späten Vormittag ist der höchste Punkt erreicht. Kein Gipfelkreuz, kein Steinmann ziert ihn. Und das bleibt so, schließlich sollen auch nachfolgende Touristen das Gefühl haben, exklusiv im arktischen Nirgendwo unterwegs zu sein. Ganz klein kommt sich der Mensch auf dem Jutulslotet vor, dem Schloss der Riesen. Kilometerweit kann der Blick ins blendende Weiß von Spitzbergen schweifen. Endlos scheinende Gletscherflächen breiten sich aus, aus dem glitzernden Tuch, das über der Landschaft liegt, ragen rostbraune Felsrippen und Bergspitzen heraus. In der anderen Richtung lockt schimmernd das Wasser des Polarmeeres aus der Tiefe.

Und siehe da: Hier oben hat der Wind den Neuschnee noch nicht gepackt und in

den Karen und Becken zusammengekehrt. Stattdessen staubt bei der Abfahrt das weiße Pulver unter unseren Skienden. Auf den breiten Hängen sind weite Bögen möglich und erlauben es sich dem Rausch der Geschwindigkeit hinzugeben. Stunden später fahren die Teams locker über den Gletscher hinaus in die Ebene. Massimo zückt sein Fernglas und scannt Mulden, Rücken und Rinnen vor dem Strand: „Nicht, dass sich ein Eisbär seinen Ruheplatz zwischen den Skispuren gesucht hat“, schmunzelt der italienische Guide.

Für eine Woche ist die *Rembrandt van Rijn* das schwimmende Basislager für drei Dutzend Skitourengänger. Der Dreimaster schippert dorthin, wo die Bord-Bergführer von Oceanwide Expeditions den besten Schnee wittern. Die Alpin-Guides müssen das Gespür für Schnee haben, Ali und seine Crew das Gespür für Eis. Die menschenleeren Buchten und Fjorde lassen kaum einen Mitreisenden kalt. Solche Ski&Sail-Törns sind erst seit einigen Jahren so früh

in der Sommersaison möglich. Grund ist der Klimawandel – im Frühling liegen die Buchten und Küstenlinien nicht mehr so lange unter Eis. „Gerade die Westküste von Spitzbergen ist mittlerweile häufig eisfrei“, erklärt Ali. Warme Strömungen seien eine der Ursachen. Für die nautische Besatzung bleibt das Befahren des polaren Reviers dennoch eine Herausforderung. Viele Meeresarme des Archipels sind nicht richtig kartographiert. „Da haben wir schon den einen oder anderen weißen Fleck auf den Seekarten“, sagt Ali. „Oder das Material ist aus dem 19. Jahrhundert.“

Lohn der Mühen

Am nächsten Morgen ziehen die Zodiac-Boote ihre schnittigen Heckwellen zum anderen Ufer des Fjords. Bald kratzen die Skikanten beim Aufstieg über den Harsch. An den steilen Hängen hat der Sturm gewütet. Mühsam gestaltet sich der Aufstieg auf den 750 Meter hohen Berg, immer in Habachtstellung, um nicht den harten Eishang hinunterzurutschen. Das Gratstück oben wird zur alpinistischen Crux: Wie auf einer Leiter geht es mittels Stufen im windgepressten Schnee durch den letzten Steilaufschwung. Steigeisen an den Füßen, den Eispickel wie ein Beil in der Faust. Am Gipfel ein phänomenaler Blick zur anderen Seite:



SPIRIT 1.0

Genießen Sie Bootstouren ohne Summen und Surren. Der Spirit 1.0 mit abnehmbarer Lithium Polymer Batterie ist mit einem 3 HP Benzin-Außenborder vergleichbar.

ab € 1.789
empf. VK inkl. Ust



LAGOON



ab € 799
empf. VK inkl. Ust

Der Propellerantrieb Lagoon kann an fast allen Kajaks, Kanus, Kleinboote und SUP's befestigt werden. Der perfekte Antrieb um schnell voran zu kommen. inkl. Batterie und Zubehör.



Rheinboldtstrasse 11-13, A-2362 Biedermansdorf bei Wien
+43 (0)2236 64676 -0 +43 (0)2236 64676-76
office@allroundmarin.at www.allroundmarin.com

Ein Allroundmarin Vertriebspartner
ist auch in Ihrer Nähe



Wie ledrige Elefantenhaut präsentiert sich die Oberfläche des Gletschers tief im Tal. Leicht überzuckerte Riefen, Furchen und Risse geben dem Eisstrom eine eigenwillige Struktur. Dahinter wieder Spitzbergens Weite. Kaum zu glauben, dass man sich auf einer Insel befindet, das Relief scheint unendlich zu sein. Kein Wunder, umfasst der Archipel doch ein Gebiet, das ein Fünftel so groß wie das Mutterland Norwegen ist.

Der „Powder-Radar“ auf der Schiffsbrücke gibt den weiteren Kurs vor. In den geschützten Lagen von Kross- und Kongsfjord weiter im Norden soll es Neuschnee geben, behauptet der Wetterbericht. Das Skitourenrevier wird also verlegt. Unter Segeln passiert die *Rembrandt van Rijn* den For-

landssund. Als das aufgezogene Tuch leise im Wind flattert, werden auch ausgewiesene Landratten vom Seefahrer-Virus befallen. Wer sich mit Reep, Baum und Fall auskennt, darf der Zweiten Offizierin Merle Steinhagen zur Hand gehen, der Rest genießt die besinnliche Stimmung an Deck. Ganz still und ohne das ewige Stampfen der Maschine scheint das Schiff über dem Wasser zu schweben.

Pures Glück

Plötzlich kommt ein makelloses Schneedreieck über der Küstenlinie in Sicht: der Gipfelaufbau vom Feiringfjell. Unter den Freeride-Anhängern auf dem Schiff gibt es kein Halten mehr. Ein Skigipfel allererster

Gipfelsturm. Gemeinsam wird der Aufstieg ab der Wasserlinie in Angriff genommen. Gute Kondition und ausreichend Berg-Erfahrung sind für diese Touren unbedingte Voraussetzung

Güte. Arktisch flach? Von wegen! Ungeduld, bis am nächsten Morgen endlich die Skitour startet. 1.054 Höhenmeter warten vom Ufer weg. Das Gelände hat XXL-Format, so dass sich die Gruppen am Hang sortieren können. Beim Start noch Wolkenfetzen über dem Wasser, doch mit der Höhe wächst das Panorama. Ganz klein wirkt die *Rembrandt van Rijn*, die an der Seeeisgrenze vor Anker liegt, um sie herum tanzen Schollen und kleine Eisberge.

Polar-Führer Massimo legt Serpentine um Serpentine in den Hang. Markant wirkt seine Silhouette durch die Umrisse des Gewehrs, das er bis zum Gipfel bei sich trägt. Oben werden die Steigfelle geradezu von den Skiern gerissen, denn jeder will der erste auf der Mega-Abfahrt sein. Fast gleichmäßig ist die Neigung des Gefälles bis zum Strand. Unter 20 Zentimeter Pulverschnee eine harte Unterlage – was will man mehr? Eine Zopf-Spur nach der anderen wird in den Schnee geflochten, bis die Downhill-Experten das Feld von hinten aufröhlen und großräumige Bögen ins fluffige Weiß zeichnen. Erst kurz vor dem Küstensaum ist die wilde Jagd vorbei. Ruhiger geht der Atem aber erst wieder, als die Skifahrer in den Zodiac-Booten sitzen, die sie zum Schiff zurückbringen. ■

Wasser und Eis

Info. Oceanwide Expeditions gehört zu den Pionieren der polaren Expeditionsschiffsreisen und steht für höchste Qualität

Das Unternehmen Oceanwide Expeditions führt mit zwei Schiffen Ski&Sail-Törns in Spitzbergen durch, beste Reisezeit ist April und Mai. Die oben beschriebene *Rembrandt van Rijn* ist ein Dreimaster, der Anfang des vergangenen Jahrhunderts gebaut wurde und ursprünglich als Heringslogger im Einsatz war. Seit 1994 transportiert der zum Passagierschiff umgerüstete Traditionssegler nur noch Menschen. Auf 56 Meter Länge und 7 Meter Breite (bei 2,5 Meter Tiefgang) ist für die maximal 32 Passagiere und zwölf Crew-Mitglieder verhält-

nismäßig viel Platz, die Maximalgeschwindigkeit liegt bei 9 Knoten. Die *Rembrandt van Rijn* ist kein Eisbrecher, hat aber einen verstärkten Bug und ist daher für Expeditionsfahrten zu arktischen Inseln geeignet. In engen Fjorden und Kanälen fährt sie meist unter Maschine. Preis für die 8-Tages-Tour „Alpine Gipfel Spitzbergen/Ski&Sail“: ab € 2.450,- Info: Oceanwide Expeditions (Vlissingen/NL), www.oceanwide-expeditions.com E-Mail: info@oceanwide-expeditions.com Tel.: +31/118/410410



Kompetent. Professionelle Bergführer leiten die Expedition und legen die Route fest